

# Flüchtlingswelle bleibt eine Herausforderung

**HILFE** Im Rathaus ging es gestern um die Betreuung von Menschen, die in Remscheid eine neue Heimat finden.

Von Frank Michalczak

Rund 50 Vertreter aus Kirchengemeinden, von Parteien, Vereinen und Wohlfahrtsverbänden nahmen gestern Abend am zweiten Dialog Flucht teil, den OB Burkhard Mast-Weisz im Rathaus moderierte. Es ging um die Flüchtlingswelle, die für Remscheid mehr und mehr zur Herausforderung wird. Ende 2012 musste die Stadt 249 Asylbewerber versorgen. „Ende 2015 könnte die Zahl auf über 1000 steigen“, erklärte der zuständige Zentraldienstleiter Martin Sternkopf die Folgen weltweiter Krisen.

Schon jetzt weiß er nicht mehr wohin mit all den Menschen. „Wir versuchen wirklich alles, um zu verhindern, dass sie in Turnhallen unter-



Im Gespräch: Gestern wurde der Dialog Flucht im Rathaus fortgesetzt. Patenschaften und ehrenamtliche Hilfe bleiben gefragt. Zudem sollen die Hilfen noch besser verzahnt werden. Foto: Frank Michalczak

gebracht werden müssen.“ Allerdings musste er kurzfristig auf die leerstehende Schule am Holscheidsberg zurückgreifen, die in wenigen Monaten abgerissen werden soll, um einem neuen Kindergarten Platz zu machen. „Das ist nur eine Notlö-

sung für den Übergang. Wir haben dort 13 Menschen unterbringen müssen.“

Ohne die große Hilfsbereitschaft des Wohnungsunternehmens Gewag sehe die Lage noch viel ernster aus. „Sie hilft, indem sie uns immer wieder Wohnungen zur

Verfügung stellt.“ Unterdessen wächst die Hilfsbereitschaft weiter, wie OB Mast-Weisz anmerkte: Über 60 Remscheider wollen sich ehrenamtlich für die Flüchtlinge engagieren, zahlreiche Sach- und Geldspenden sind beim Verein BAF eingegan-

gen, der die Flüchtlinge betreut. Geschäftsführerin Daniela Krein machte deutlich, dass vor allem Haushaltsgegenstände wie Geschirr oder Töpfe weiter willkommen sind.

## Patenschaften und Spenden bleiben weiter gefragt

Zudem wird daran gearbeitet, die Betreuung der Familien weiter zu verbessern – Spielgruppen sollen in Kindergärten eingerichtet werden, der Jugendrat hat erste Freizeitangebote gestartet, Fußballclubs holen Kinder zum Training ab. Patenschaften und ehrenamtliche Hilfe bleiben aber gefragt. Zudem sollen die Hilfen noch besser verzahnt werden – der Dialog Flucht wird daher fortgesetzt, das nächste Mal im Juni.

199 11.3.15